



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen



# Programm

2016 Januar -Juni



# Programmübersicht

<b>Überregionale Veranstaltungen</b>	<b>6</b>
<b>15.01.-</b> Franz von Assisi	7
<b>17.01.</b> Heiliger Provokateur	
<b>03.02.-</b> Glaube – Gerechtigkeit – Dialog	8
<b>07.02.</b> Von Macht und Geheimnis der Jesuiten	
<b>09.04.</b> „Dir hat vor den Frauen nicht gegraut“ Teresa von Avila – Die selbstbewusste Mystikerin	9
<b>15.04.-</b> Dunkle Nacht	11
<b>17.04.</b> Von Johannes vom Kreuz bis zur Romantik	
<b>25.05.-</b> „Seht, da ist der Mensch!“	12
<b>29.05.</b> Katholikentag in Leipzig	

## Agricola FORUM

<b>Veranstaltungen in Chemnitz</b>	<b>14</b>
<b>26.01.</b> Aufbrüche und Ängste Europa vor dem Ersten Weltkrieg	15
<b>02.02.</b> Kunstreligion Kunst und Religion in der Moderne	16
<b>16.02.</b> Im Kampf um die „Brücke“-Kunst Die Familie Gurlitt als früher Förderer	17
<b>10.03.</b> Pharisäer – Sadduzäer – Essener – Zeloten	18
<b>24.05.</b> Faszination Dschihad Warum ziehen junge Europäer in den Krieg?	19
<b>13.06.</b> Kirchenfinanzierung in der Diskussion Finanzierungsformen der Gegenwart	20

## Kathedra FORUM

<b>Veranstaltungen in Dresden</b>	<b>22</b>
Galeriegespräche Übersicht	23
<b>27.01.</b> Dantes Göttliche Komödie	24
<b>28.01.</b> Achtung Kurzschluss! Religion und Politik	25
<b>29.01.-</b> Georg Wilhelm Friedrich Hegel	26
<b>30.01.</b> Rationalität und christlicher Glaube	
<b>04.02.</b> „Barmherzig und gnädig ist der Herr“ (Ex 34,6) Barmherzigkeit in der Bibel	28
<b>11.02.</b> „Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen“ Barmherzigkeit als Leitkategorie islamischer Theologie	29
<b>16.02.</b> „Hör auf alles, was dir Sara sagt!“ (Gen 21,12) Sara als Garantin der Heilsgeschichte	31
<b>18.02.</b> „Selig sind die Barmherzigen“ (Mt 5,7) Barmherzigkeit im kirchlichen Handeln	32
<b>23.02.</b> „Und sie lebten glücklich bis an ihr Ende“ Über das Buch Rut	33
<b>25.02.</b> Barmherzigkeit in der Gegenwart Luxus, Ressource oder Rettung?	34
<b>01.03.</b> „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Gen 16,13) Hagar – Von der Leihmutter zur Ahnfrau	35
<b>08.03.</b> Femme fatale oder weise Frau? Über das Buch Judit	36
<b>10.03.</b> Jüdisch–christliche Tradition? Zur Problematik eines Bindestrichs	37
<b>15.03.</b> Esther, Jüdin, »Königin«, verhindert die Total-Vernichtung der Juden	38
<b>17.03.</b> Megatrend Religion Religiöse Erziehung und Bildung heute	39
<b>05.04.</b> Auf der Suche nach Vollkommenheit Klösterliche Lebensformen im Mittelalter	41
<b>07.04.</b> Präimplantationsdiagnostik Fallkonstellationen und ethische Bewertung	43



<b>12.04.</b>	Asketentum und Mönchtum in Indien	45
<b>18.04.</b>	Gendiagnostik – Überwachung des Lebendigen? Versprechen – Optionen – neue Zwänge	46
<b>19.04.</b>	Weltabgewandtheit und politischer Einfluss Mönchtum in der äthiopischen Kirche	47
<b>26.04.</b>	Klöster im modernen Tibet Regeln, Alltagsleben, Ausbildung	48
<b>28.04.</b>	Zwischen Perfektionierung und Verbesserung Möglichkeiten des Menschen in christlicher Sicht	49
<b>03.05.</b>	Mönchtum im kulturellen Vergleich	50
<b>12.05.</b>	Wettlauf zwischen Hase und Igel? Ethik und wissenschaftlich-technischer Fortschritt	51
<b>15.06.</b>	Pharisäer – Sadduzäer – Essener – Zeloten	52

### *Leipzig* FORUM

#### **Veranstaltungen in Leipzig 53**

<b>13./20./ 27.01.</b>	Glaube und Verfolgung	54
<b>16.02.</b>	Zusammenhalt und Integration Der Beitrag des Grundgesetzes	56
<b>01.03.</b>	Zwischen Rechts- und Linksradikalismus Was hält uns politisch zusammen?	57
<b>15.03.</b>	Umgang mit dem Leiden Eine ignatianische Perspektive	58
<b>05.04.</b>	Bedrängte Mitte Spannungen in der Kirche	59
<b>19.04.</b>	Reformationsgedenken 2017 Eine katholische Perspektive	60
<b>03.05.</b>	Am Tresen des Ketzers Dominikanische Verkündigung in (post)säkularen Zeiten	61

### *Novatia* FORUM

#### **Veranstaltungen in Freiberg 62**

<b>19.01.</b>	Selbstheilung Verantwortung für unsere Gesundheit	63
<b>17.02.</b>	Alles therapierbar? Leid- und Traumabewältigung in der Psychotherapie	64
<b>02.03.</b>	Rechtfertigung Gottes oder Anklage der Vernunft? Die Sinnfrage angesichts von Leid und Übel	65
<b>16.03.</b>	Aberwitziger Optimismus? Der Holocaust und die christliche Kreuzes- theologie	66
<b>13.04.</b>	„Beliebt, bedroht, besonders schön“ Dialekt und Identität	67
<b>27.04.</b>	Wie geht es der deutschen Sprache? Eine aktuelle Diagnose	68
<b>11.05.</b>	Anrufung Gedanken zur Sprache des Glaubens	69



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen

Überregionale Veranstaltungen



Freitag, 15. Januar - Sonntag, 17. Januar 2016

## Franz von Assisi

Heiliger Provokateur

Prof. Dr. Michael Höhle, Berlin

Fast 800 Jahre hat kein Papst gewagt, seinen Namen zu wählen. Immer neu fasziniert, provoziert und inspiriert Franziskus (1182-1226) unterschiedlichste Menschen. Das kirchengeschichtliche Wochenende geht, ausgehend vom historischen Kontext, den Stationen seines Weges nach. Wir fragen nach seiner Spiritualität, nach den Wirkungen auf die hochmittelalterliche Kirche und Gesellschaft und nehmen die Spannungen in den Blick, denen sich die von ihm initiierte Bewegung stellen musste. Dabei ergibt sich immer wieder die Frage, was der Arme von Assisi heute bedeutet.

Prof. Dr. Michael Höhle ist Pfarrer in Berlin und lehrt an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder Mittlere und Neuere Kirchengeschichte.

### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Information an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 15. Dezember 2015.

Monika Müller

Schillerstraße 34

01445 Radebeul

Fax: (0351) 8363882

E-Mail: [mokikamue@t-online.de](mailto:mokikamue@t-online.de)

Familienferienstätte St. Ursula

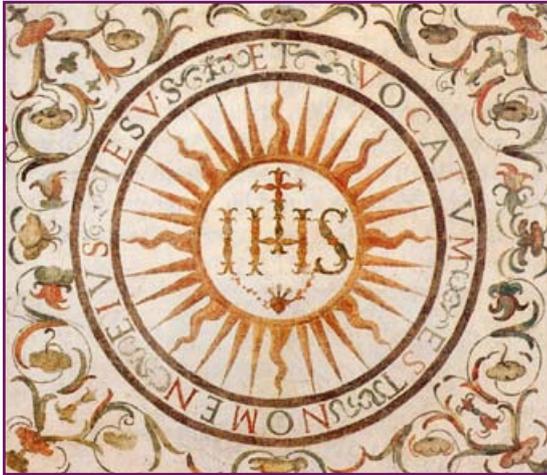
Sankt-Ursula-Weg 24

01796 Struppen

Mittwoch, 03. Februar - Sonntag, 07. Februar 2016

## Glaube - Gerechtigkeit - Dialog

Von Macht und Geheimnis der Jesuiten



Bewundert und bekämpft, umstritten und manchmal überschätzt – der Jesuitenorden erregt immer wieder Neugier. Und dies nicht erst, seit ein Mitglied dieser Ordensgemeinschaft Papst ist. „Macht und Geheimnis der Jesuiten“ lautet ein bis heute gern zitierter Buchtitel aus dem letzten Jahrhundert. Was aber ist die „Societas Jesu“ (Gesellschaft Jesu), wie der offizielle Name dieses weltweit größten Priesterordens der katholischen Kirche lautet, wirklich? Welche Ziele verfolgt der Orden, welche Spiritualität prägt ihn, wie versucht er, über die Kirchenmauern hinaus in die Gesellschaft zu wirken? Die Winterakademie will das (vermeintliche?) „Geheimnis“ der Jesuiten ergründen und geht ihren Spuren in Geschichte und Gegenwart nach.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus.

### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an.  
Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden  
E-Mail: [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

**Bischof-Benno-Haus**  
Schmochtitz Nr. 1  
02625 Bautzen

09. April 2016 | Samstag | 09:00 Uhr

## „Dir hat vor den Frauen nicht gegraut.“

Teresa von Avila – Die selbstbewusste Mystikerin

P. Dr. Ulrich Dobhan OCD, München

Ihre Werke zählen zur Weltliteratur: Teresa von Avila (1515–1582) – eine selbstbewusste, nüchterne und aktive Frau und eine der bedeutendsten Mystikerinnen der Christenheit. Der Studientag stellt Teresas Leben und Werk als Frau in einer männerdominierten Kirche und Gesellschaft vor. Mit ihrer weit über ihren eigenen Orden hinaus wirkenden Spiritualität, besonders dem Weg des inneren Betens, zeigte sie neue Möglichkeiten auf, aus dem Glauben zu leben. Dieser spirituelle Weg überwand von Anfang an die engen Grenzen der Konfessionen und erweist sich gerade heute als ebenso bereichernd wie herausfordernder Impuls.

P. Dr. Ulrich Dobhan OCD ist Provinzial der Karmeliten in München und Herausgeber der neuen deutschen Gesamtausgabe der Werke Teresa von Avilas.

Der Studientag findet statt in Zusammenarbeit mit dem Schloßbergmuseum Chemnitz.

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 31. März 2016.  
Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden  
E-Mail: [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

**Schloßbergmuseum**  
Schloßberg 12  
09113 Chemnitz

# Unser Programm im Blick?

## Mit strukturierten Gesamtübersichten, ...

### Programmheft

Mit modernem Layout im handlichen Brief-format.

### Website

Alle thematischen Bereiche in einer übersichtlichen Struktur auch für mobile Tablet-PCs geeignet.

[www.katholische-akademie-dresden.de](http://www.katholische-akademie-dresden.de)



[www.facebook.com/KatholischeAkademieDresden](http://www.facebook.com/KatholischeAkademieDresden)

### Facebook-Seiten

Vernetzung mit Ihrem persönlichen Profil und Empfehlungen für Familie und Freunde.

### E-Mail-Newsletter

Aktuelle Hinweise und regelmäßige Erinnerungen auf Ihr persönliches E-Mail-Konto.

## ... Veranstaltungstipps und Empfehlungen

Freitag, 15. April - Sonntag, 17. April 2016

## Dunkle Nacht

Philosophie und Mystik eines Motivs von Johannes vom Kreuz bis zur Romantik

Prof. Dr. Martin Thurner, München

Obwohl die Welt und der Mensch die eine Hälfte der Zeit im Dunkel der Nacht verbringen, wurde dieses Phänomen nur selten zum Gegenstand eines ausdrücklichen philosophisch-theologischen Nachdenkens. Sobald die Nacht aber in ihrer Tragweite erkannt wird, offenbart sie ihre stets geheimnisvollen Bedeutungen in überwältigender Weise. In der christlichen Religion ist die Nacht der Ort von Gottesgeburt und Auferstehung. Die mystische Nacht der Philosophen (Dionysius Areopagita, Juan de la Cruz, Edith Stein), die romantische Nacht der Dichter (Hölderlin, Novalis, Nietzsche) und die Nachtgesänge der Musiker (Bellini, Wagner, Strauss, Debussy) enthüllen auf je ihre Weise, was eigentlich schon in der physiologischen Natur der Nacht offen zutage liegt: Die Nacht ist die Zeit der stillen und zugleich ekstatischen Zeugung des Lebens aus der Liebe, aus der alles Sein ungründig hervorgeht und in die es sich in Schlaf und Tod abgründig wieder zurückbirgt. In den Seminareinheiten soll dieser philosophisch ursprüngliche Sinn der Nacht erhellt werden, um von da aus die religiös-theologische Bedeutung des Nachtphänomens neu in den Blick zu nehmen.

Prof. Dr. Martin Thurner lehrt Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist bis 31. März 2016 erforderlich.

Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

Konrad-Martin-Haus

Am Rechenberg 3

06628 Bad Kösen

100.  
DEUTSCHER  
KATHOLIKENTAG

Katholikentag



Leipzig

ZdK

## Katholikentag – mitten im Leben

Seit mehr als 160 Jahren versammeln sich beim größten deutschen Laientreffen Katholiken und Gläubige anderer Konfessionen zum Dialog. Katholikentage sind ein Spiegel des Lebens in der katholischen Kirche. Sie sind bunt, vielfältig, ernst und fröhlich, geistlich und politisch zugleich. Sie sind Umschlagplätze für neue Ideen und geben zahlreiche Impulse für Kirche und Gesellschaft. Hier versammeln sich Menschen, die sich den politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen ihrer Zeit stellen und Wege suchen, die Welt aus ihrem Glauben heraus mitzugestalten.

Seht, da ist  
der /<sub>25</sub> — 29 Mai 2016  
Mensch

*katholikentag.de*

26. Januar 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Aufbrüche und Ängste

Europa vor dem Ersten Weltkrieg

PD Dr. Stefan Gerber, Jena  
Anja Richter, Chemnitz

Europa vor dem Ersten Weltkrieg – das war die Zeit einer explodierenden Moderne, die Gesellschaft und Politik schneller als je zuvor veränderte. Was gestern noch galt, schien schon am nächsten Tag überholt; tradierte Gewissheiten schwanden. Trotz sozialer und politischer Spannungen war der Fortschrittsoptimismus ungebrochen. Doch gleichzeitig mehrten sich kulturkritische Stimmen. Ängste und apokalyptische Ahnungen wurden spürbar: Musste diese Hochmoderne nicht, wie manche Zeitgenossen sagten, in einem „großen Kladderadatsch“ enden?

Mit der Gründung der Künstlergemeinschaft „Brücke“ 1905 in Dresden schlossen sich vier junge Studenten zusammen, um eine antiautoritäre und gesellschaftskritische Reformbewegung ins Leben zu rufen. Erich Heckel und seine Künstlerkollegen stellten sich tradierten Werten entgegen und schufen einen eigenen Lebensentwurf. Durch den Umzug nach Berlin fiel diese Aufbruchsstimmung mit dem Lebensgefühl und der Realität der Großstadt zusammen.

PD Dr. Stefan Gerber lehrt Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Anja Richter ist Kuratorin des Museums Gunzenhauser.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit den Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser im Begleitprogramm zur Ausstellung „Erich Heckel in Chemnitz“.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

02. Februar 2016 - Kunstreligion

16. Februar 2016 - Im Kampf um die „Brücke“

In Kooperation mit



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
CHEMNITZ

**Kunstsammlungen Chemnitz** (Eintritt 3€/ermäßigt 2€)  
Museum Gunzenhauser  
Stollberger Straße 2  
09119 Chemnitz

02. Februar 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Kunstreligion

Zur prekären Beziehung von Kunst und Religion in der Moderne

Prof. Dr. Reinhard Hoeps, Münster  
Anja Richter, Chemnitz

Die Kunst der Moderne löst sich mehr und mehr von den christlichen Bildthemen, wie sie die Kunstgeschichte über Jahrhunderte tief geprägt hatten, und strebt nach Autonomie. Umso mehr verlieren Kirche und Theologie das Interesse an der Kunst ihrer Gegenwart. Die Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts laufen aber nicht einfach auf eine Trennung zwischen Kunst und Christentum hinaus. Vielmehr trauen Künstler und Philosophen, auch manche Theologen, der Kunst zu, die kräftigere Religion zu begründen, die das immer blasser werdende Christentum ersetzen, vielleicht aber auch retten könnte. Der Begriff der „Kunstreligion“ bezeichnet eine höhere Einheit, aber auch eine scharfe Konkurrenz zwischen Kunst und Religion.

Religiöse Themen durchziehen Erich Heckels Werk. So ist der 1905 entstandene Holzschnitt, den er anlässlich des Todes seiner Großmutter schuf, mit „Psalm 90“ betitelt. Der Darstellung des Menschen, seiner Gefühle und seiner Bestimmung widmete er zahlreiche Bilder. In seinem Werk wird deutlich, dass Heckel nicht nur in der Auseinandersetzung mit Krankheit und Tod religiöse Motive einsetzte.

Prof. Dr. Reinhard Hoeps lehrt Systematische Theologie und ihre Didaktik an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Anja Richter ist Kuratorin des Museums Gunzenhauser.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit den Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser im Begleitprogramm zur Ausstellung „Erich Heckel in Chemnitz“.

### Nächste Veranstaltung dieser Reihe

16. Februar 2016 - Im Kampf um die „Brücke“

16

**Kunstsammlungen Chemnitz** (Eintritt 3€/ermäßigt 2€)  
Museum Gunzenhauser  
Stollberger Straße 2  
09119 Chemnitz

16. Februar 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Im Kampf um die „Brücke“

Die Familie Gurlitt als früher Förderer

Dr. Meike Hoffmann, Berlin  
Anja Richter, Chemnitz



Die Sammlung der Familie Gurlitt stand 2012/2013 im Mittelpunkt des „Schwabinger Kunstfunds“. Der Einfluss der Familie Gurlitt auf das Schaffen der „Brücke“-Künstler wird auf neue Weise sichtbar in bisher unpublizierten schriftlichen Äußerungen von Vater Cornelius und Sohn Hildebrand Gurlitt. So gibt es von Cornelius Gurlitt einen längeren Text über „Stilwandlungen“, den er

explizit im Hinblick auf „Die BRÜCKE“ 1912 verfasste. Ebenfalls bisher unbekannt waren die Erinnerungen von Hildebrand Gurlitt an den Besuch der ersten Brücke-Ausstellung in der Lampenfabrik Seifert in Dresden 1906. Dabei geht es hauptsächlich um Nietzsches Philosophie und das Wiedererstarken Deutschlands als Kunsnation. Auch verdienen die Bedeutung der Galerie Fritz Gurlitt für die Brücke-Künstler sowie Hildebrand Gurlitts späteres Eintreten für die Werke und ihre Einbeziehung in die von ihm aufgebauten Sammlungen neue Beachtung.

Dr. Meike Hoffmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ an der Freien Universität Berlin.

Anja Richter ist Kuratorin des Museums Gunzenhauser.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit den Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser im Begleitprogramm zur Ausstellung „Erich Heckel in Chemnitz“.

17

**Kunstsammlungen Chemnitz**  
(Eintritt 3€/ermäßigt 2€)  
Museum Gunzenhauser  
Stollberger Straße 2  
09119 Chemnitz

Erich Heckel: Mann in der Ebene  
1917, Holzschnitt auf Papier  
36,8 x 27,1 / 51,0 x 37,2 cm  
Kunstsammlungen Chemnitz, Inv.-Nr. DL-ExG-54  
Leihgabe Dieter und Olga Bock-Stiftung  
2015, Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen  
Foto: Laszlo Toth

10. März 2016 | Donnerstag | 20:00 Uhr

## Pharisäer – Sadduzäer – Essener – Zeloten

Rabbiner Alexander Nachama, Dresden

Das Jahrhundert vor und nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem durch die Römer (70 n. Chr.) war für das Judentum eine prägende Zeit. Unterschiedliche religiöse Strömungen rangen miteinander, und nach dem Verlust des Tempels als seiner kultisch-religiösen Mitte musste sich das Judentum neu formieren. Statt des Opfers im Tempel sollte künftig das Gebet in der Synagoge den Mittelpunkt bilden. In diesem Prozess der Neuausrichtung spielten verschiedene (auch dem christlichen Bibelleser aus dem Neuen Testament teilweise bekannte) Gruppierungen eine wichtige Rolle: Pharisäer, Sadduzäer, Essener, Zeloten. Worum ging es diesen Gruppierungen, wie unterschieden sie sich voneinander, und worin liegt ihre jeweilige Bedeutung für die neue Gestaltwerdung des Judentums?

Alexander Nachama ist Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Dresden.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit den Tagen der Jüdischen Kultur Chemnitz, dem Freundeskreis Dresdner Synagoge e. V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit statt.

24. Mai 2016 | Dienstag | 20:00 Uhr

## Faszination Dschihad

Warum ziehen junge Europäer in den Krieg?

Prof. Dr. Jürgen Manemann, Hannover



Der Terror, den die Milizen des „Islamischen Staats“ im Irak und in Syrien verbreiten, ist auch eine radikale Anfrage an die europäischen Gesellschaften: Warum übt der Dschihadismus gerade auf junge Menschen in der westlichen Welt eine so große Faszination aus?

Ursachen für diese Anziehungskraft sind unter anderem kulturelle Krisen westlicher Gesellschaften: Gefühle der Leere, der Sinn- und Hoffnungslosigkeit und ihre Folgen in Form von Resignation, Ressentiment und Zynismus. Der Dschihadismus präsentiert sich als Therapie gegen diese sozialen Pathologien. Er wirkt jedoch krisenverschärfend, da er die Unfähigkeit verstärkt, das Leben zu bejahen. Als aktiver Nihilismus produziert er Empathieunfähigkeit, Hass und blinde Gewalt. Die westlichen Gesellschaften müssen Gegenkräfte entwickeln, indem sie eine konsequente Politik der Anerkennung und der Leidempfindlichkeit verfolgen und so den Sinn für eine Kultur der Humanität wieder stärken.

Prof. Dr. Jürgen Manemann ist Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie in Hannover. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen u.a. Demokratie- und Politiktheorien und das Verhältnis von Religion und Politik.

13. Juni 2016 | Montag | 20:00 Uhr

## Kirchenfinanzierung in der Diskussion

Anmerkungen zu den Finanzierungsformen  
der Gegenwart

Prof. Dr. Arnd Uhle, Dresden

Das deutsche System der Kirchenfinanzierung, insbesondere die über das Finanzamt eingezogene Kirchensteuer, ist in der jüngeren Zeit verstärkt in die Diskussion geraten. Allerdings haben sich im Laufe der Zeit in Europa unterschiedliche Formen der Kirchenfinanzierung herausgebildet. Sie reichen vom deutschen Kirchensteuersystem über den österreichischen Kirchenbeitrag und das italienische „otto per mille-System“ bis zur Finanzierung auf der Basis freiwilliger Spenden. Dazu kommen noch andere Formen wie Vermögenserträge oder Staatsleistungen, deren Wurzeln oft weit in die Geschichte zurückreichen. Der Vortrag wird einen Überblick über alle genannten Modelle bieten und sie einer systematischen Analyse unterziehen. Auch sollen verschiedene Anforderungen an eine zeitgemäße Kirchenfinanzierung entwickelt und zur Diskussion gestellt werden.

Prof. Dr. Arnd Uhle ist Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, insbesondere für Staatsrecht und Staatswissenschaften, an der TU Dresden sowie Leiter der dortigen Forschungsstelle „Recht und Religion“.

**TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau**  
Altes Heizhaus (Innenhof)  
Straße der Nationen 62  
09111 Chemnitz

## Erich Heckel

Sonderausstellung  
17. Januar bis 17. April 2016  
Kunstsammlungen Chemnitz  
Museum Gunzenhauser



Erich Heckel gehört zu den bedeutendsten deutschen Künstlern der klassischen Moderne. Er war Mitbegründer der bekannten Künstlergruppe „Brücke“ und hatte entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung des deutschen Expressionismus. Wie Ernst Ludwig Kirchner und Karl Schmidt-Rottluff verbrachte auch Heckel seine Kindheit in Chemnitz. Vor allem mit Schmidt-Rottluff verband ihn eine lebenslange Freundschaft.

Die Ausstellung präsentiert erstmalig Werke von Erich Heckel aus der Sammlung Gunzenhauser sowie noch nie gezeigte Leihgaben aus Privatbesitz. Darüber hinaus steht besonders die Freundschaft mit Karl Schmidt-Rottluff im Fokus.

Im Rahmen dieser Ausstellung veranstalten das Agricolaforum Chemnitz und das Museum Gunzenhauser im Januar/Februar 2016 eine Vortragsreihe zur Künstlergruppe „Brücke“ und beleuchten kunsthistorische, theologisch-philosophische und zeitgeschichtliche Hintergründe.

**Museum Gunzenhauser**  
Stollberger Straße 2  
09119 Chemnitz

Erich Heckel, Vorstadt, 1910  
Öl auf Leinwand, 49 x 68,8 cm  
Kunstsammlungen Chemnitz, Museum  
Gunzenhauser, Inv.-Nr.GUN-M-0035  
Eigentum der Stiftung Gunzenhauser  
2015, Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen,  
Foto: Archiv

DRESDEN

# Kathedra**l**FORUM

## Galeriegespräche

Kunsthistoriker treffen Theologen

mittwochs, jeweils 16:30 Uhr

- 20.01. Johann Joachim Kaendler: Zwölf Apostel**  
Miriam Bothe mit Domdekan Klemens Ullmann
- 17.02. Verherrlichung der Religion – Kunst der Nazarener**  
Miriam Bothe mit Dr. Harald Rabe
- 30.03. Lucas Cranach d. J.: Kreuzigung Christi**  
Miriam Bothe mit Ordinariatsrätin Elisabeth Neuhaus
- 27.04. Tintoretto: Der Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan**  
Miriam Bothe mit P. Johannes Jeran SJ
- 18.05. Francesco Francia: Taufe Christi**  
Miriam Bothe mit P. Clemens Maaß SJ
- 29.06. Albrecht Dürer: Dresdener Altar**  
Miriam Bothe mit P. Johannes Jeran SJ

Die Führungen erschließen im Gespräch mit Kunsthistorikern und Theologen thematisch ausgewählte Werke.

Die maximale Gruppengröße beträgt 25 Teilnehmer, Museumseintritt, um rechtzeitige Anmeldung beim Besucherservice wird gebeten: [besucherservice@skd.museum](mailto:besucherservice@skd.museum) oder Tel. (0351) 49142000.

Die Veranstaltungen finden statt in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

STAATLICHE  
KUNSTSAMMLUNGEN  
DRESDEN

STAATLICHE  
KUNSTSAMMLUNGEN  
DRESDEN

### Treffpunkt

20.01. im Kassenbereich der **Porzellansammlung im Zwinger**  
Sophienstraße, 01067 Dresden

17.02. im Kassenbereich des Albertinums, **Galerie Neue Meister**  
Tzschirnerplatz 2, 01067 Dresden

30.03./27.04./18.05./29.06.  
am Infotresen der **Gemäldegalerie Alte Meister**  
Theaterplatz 1, 01067 Dresden

Jacopo Robusti gen. Tintoretto (1518 – 1594)  
Der Kampf des Erzengels Michael mit dem Satan  
um 1550, Öl auf Leinwand (318 x 220cm)  
Gemäldegalerie Alte Meister, Foto: Hans-Peter Klitt



27. Januar 2016 | Mittwoch | 18:30 Uhr

## Dantes Göttliche Komödie

Läuterungsberg (Purgatorio), 27. Gesang

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265-1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch Hölle, Läuterungsberg

und Paradies beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalethes“) einen Meilenstein darstellt.

Im Kathedralforum der Katholischen Akademie findet monatlich eine Lectura Dantis statt. Pro Dante-Abend wird ein Gesang in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert. Die Texte werden bereitgestellt.

Dr. Elisabeth Leeker ist Romanistin und leitet seit 2009 die „Lectura Dantis“ im Kathedralforum.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

24. 02. 2016, 18.30 Uhr: Läuterungsberg (Purgatorio), 28. Gesang  
16. 03. 2016, 18.30 Uhr: Läuterungsberg (Purgatorio), 29. Gesang  
13. 04. 2016, 18.30 Uhr: Läuterungsberg (Purgatorio), 30. Gesang  
11. 05. 2016, 18.30 Uhr: Läuterungsberg (Purgatorio), 31. Gesang  
08. 06. 2016, 18.30 Uhr: Läuterungsberg (Purgatorio), 32. Gesang

### Haus der Kathedrale

Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

28. Januar 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Achtung Kurzschluss!

Religion und Politik

Prof. Dr. Werner J. Patzelt, Dresden  
Dr. Eva-Maria Zehrer, Dresden

Die aktuelle weltpolitische Lage zeigt, dass eine vertiefte Reflexion auf das Verhältnis von Politik und Religion angezeigt ist. Dies gilt auch und gerade in säkularen demokratischen Rechtsstaaten, in deren Gesellschaften bisweilen eine Kenntnis der eigenen Traditionen und Regelungen fehlt, was wiederum die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen erschwert. Heute glaubt kaum einer mehr, Religionen würden durch technischen Fortschritt und Bildung einfach verschwinden. Selbst wenn also „den Staat“ die Wahrheitsansprüche der einzelnen Religionen nichts angehen (sollten), wird er in seinem Volk und auf seinem Gebiet „die Religion“ offenbar nicht los. Es bleibt somit eine Aufgabe der Politik, die Rolle von Religion in einer Gesellschaft zu gestalten sowie Spielregeln für ihre Ausübung aufzustellen.

Angesichts dieser Herausforderungen hat die Katholische Akademie gemeinsam mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und dem Lehrstuhl für politische Systeme und Systemvergleich an der TU Dresden im letzten Wintersemester die Ringvorlesung „Achtung Kurzschluss! Religion und Politik“ durchgeführt. Der Veranstaltungsabend stellt den daraus hervorgegangenen Sammelband vor und beleuchtet die anhaltende Aktualität der behandelten Thematik.

Prof. Dr. Werner J. Patzelt lehrt Politikwissenschaft an der TU Dresden. Dr. Eva-Maria Zehrer ist Referatsleiterin in der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und dem Lehrstuhl für politische Systeme und Systemvergleich an der TU Dresden.

### Haus der Kathedrale

Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Freitag, 29. Januar - Samstag, 30. Januar 2016

## Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Rationalität und christlicher Glaube

Prof. Dr. Harald Seubert, Basel

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer, Leipzig

Hegels spekulativer Begriff des absoluten Geistes kann einerseits als eigenständiger Ansatz zum Denken von Religion im allgemeinen, christlichem Glauben im besonderen aufgefasst werden. Andererseits harmoniert die Rationalität der Hegelschen Logik und des Systems mit dem christlichen Glauben nicht zwingend, und es ist umstritten, inwieweit der spekulative Begriff diesen Glauben überhaupt zu treffen vermag. Eben an diesem Punkt trat die Bruchstelle zwischen Rechts- und Linkshegelianismus auf, die für das 20. Jahrhundert von maßgeblicher Bedeutung war. Eine Hegeldeutung, welche dies bestreitet, kann sogar so weit reichen, das Christliche in Hegel als Ideologie zu bezeichnen.

Die Debatte wird sich keineswegs nur auf Hegels „Religionsphilosophie“, sondern auch auf Zentralpassagen der „Phänomenologie des Geistes“ und der „Wissenschaft der Logik“ beziehen müssen.

Prof. Dr. Harald Seubert lehrt Philosophie an der Theologischen Hochschule Basel und an der Hochschule für Politik München. Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer lehrt Theoretische Philosophie an der Universität Leipzig und ist Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e.V. (ARDD). Für den Lektüretag wird ein Unkostenbeitrag erhoben: 20€ (10€ erm., ARDD-Mitglieder frei). Weitere Informationen und Anmeldung: [voigt@ka-dd.de](mailto:voigt@ka-dd.de).

**Haus der Kathedrale**  
Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

# Barmherzigkeit

Donnerstags, jeweils 19 Uhr

- 04.02. „Barmherzig und gnädig ist der Herr“ (Ex 34,6)**  
**Barmherzigkeit in der Bibel**  
Prof. Dr. Ingo Broer, Siegen
- 11.02. „Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen“**  
**Barmherzigkeit als Leitkategorie islamischer Theologie**  
Dr. Muna Tatar, Paderborn
- 18.02. „Selig sind die Barmherzigen“ (Mt 5,7)**  
**Barmherzigkeit im kirchlichen Handeln**  
Prof. Dr. Myriam Wijlens, Erfurt
- 25.02. Barmherzigkeit in der Gegenwart**  
**Luxus, Ressource oder Rettung?**  
Prof. Dr. Klaus Dicke, Jena

### Haus der Kathedrale

Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden



04. Februar 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## „Barmherzig und gnädig ist der Herr“ (Ex 34,6)

Barmherzigkeit in der Bibel

Prof. Dr. Ingo Broer, Siegen

Indem Papst Franziskus jüngst ein „Heiliges Jahr der Barmherzigkeit“ ausrief, hob er deutlich die Bedeutung dieses Themas für das Christentum hervor. Der Papst bezieht sich bei diesem Schwerpunkt seines Programms ständig auf die Heilige Schrift, die Norm des Christentums schlechthin. In der Bibel spielt das Erbarmen Gottes eine sehr prominente Rolle. Die im Vortragstitel zitierte sogenannte Gnadenformel Ex 34,6 wird im Alten Testament mehrfach aufgegriffen. Im Neuen Testament gibt es ebenfalls zahlreiche Beispiele: So wird in mehreren Briefen den Empfängern das Erbarmen Gottes zugesprochen (1 Tim 1,2; 2 Tim 1,2; 2 Joh 3; Gal 6,16), und einige Gleichnisse Jesu (vgl. nur Lk 15,11-32) weisen deutlich darauf hin. Diese große Bedeutung der Barmherzigkeit Gottes kann nicht überraschen, da das Thema der Liebe Gottes in der Bibel vorherrschend ist und die Gläubigen ihrerseits zur Barmherzigkeit aufgerufen werden.

Der Vortrag wird die Besonderheit der biblischen Rede vom Erbarmen Gottes und der Pflicht, sich der Mitmenschen zu erbarmen, herausarbeiten und dies auch mit den Aussagen von Gottes Zorn konfrontieren.

Prof. Dr. Ingo Broer lehrte „Bibelwissenschaft mit dem Schwerpunkt Neues Testament und ihre Didaktik“ an der Universität Siegen.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 11. Februar 2016 - „Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen“
- 18. Februar 2016 - „Selig sind die Barmherzigen“ (Mt 5,7)
- 25. Februar 2016 - Barmherzigkeit in der Gegenwart

11. Februar 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## „Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen“

Barmherzigkeit als Leitkategorie islamischer Theologie

Dr. Muna Tatari, Paderborn



Barmherzigkeit ist im Koran eine herausragende Eigenschaft Gottes. 113 der 114 koranischen Suren beginnen mit der Formel „Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen, des Allerbarbers“. Barmherzigkeit gilt daher als ein Hauptaspekt der Botschaft des Propheten. Zieht man diese Linie aus, ergeben sich Fragen nach der Verhältnisbestimmung von Gottes Barmherzigkeit und seiner Gerechtigkeit sowie Perspektiven auf die menschliche Freiheit und Verantwortung. So basiert etwa nach einigen Vertretern der islamischen Tradition auch die Gottebenbildlichkeit des Menschen auf der Barmherzigkeit Gottes. Im Rückgriff auf den Koran und auf bestimmte Schulen innerhalb der Tradition versuchen daher neuere Entwürfe, Barmherzigkeit als Leitkategorie einer islamischen Theologie zu etablieren.

Dr. Muna Tatari ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften (ZeKK) der Universität Paderborn.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 18. Februar 2016 - „Selig sind die Barmherzigen“ (Mt 5,7)
- 25. Februar 2016 - Barmherzigkeit in der Gegenwart

# Gottes Geschichte(n)

## Frauen im Alten Testament



Dienstags, jeweils 19 Uhr

- 16.02. „Hör' auf alles, was dir Sara sagt!“ (Gen 21,12)**  
 Sara als Garantin der Heilsgeschichte  
 Prof. Dr. Rainer Kampling, Berlin
- 23.02. „Und sie lebten glücklich bis an ihr Ende“**  
 Über das Buch Rut  
 Prof. Dr. Melanie Köhlmoos, Frankfurt am Main
- 01.03. „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Gen 16,13)**  
 Hagar - Von der Leihmutter zur Ahnfrau  
 Prof. Dr. Matthias Köckert, Berlin
- 08.03. Femme fatale oder weise Frau?**  
 Über das Buch Judith  
 Lic. theol. Lydia Lange, Würzburg
- 15.03. Esther, Jüdin, »Königin«,**  
 verhindert die Total-Vernichtung der Juden  
 im Perserreich  
 Prof. Dr. Arndt Meinhold, Halle (Saale)

**Haus der Kathedrale**  
 Eingang Kanzleigässchen  
 Schloßstraße 24  
 01067 Dresden

16. Februar 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## „Hör' auf alles, was dir Sara sagt!“ (Gen 21,12)

Sara als Garantin der Heilsgeschichte

Prof. Dr. Rainer Kampling, Berlin

Sarai, die von Gott den Namen Sara (Fürstin) verliehen bekommt, gehört zu den literarischen Figuren des Erzählkreises um die Erzeltern Israels. Dabei wurde ihre bedeutende Rolle in den Erzählungen von der Erwählung Gottes innerhalb der Auslegungsgeschichte häufig nicht wahrgenommen. Der männerzentrierte Blick konnte sich nicht vorstellen, dass eine Frau im richtigen Moment die richtigen wegweisenden Entscheidungen trifft. Aber genau darum geht es in diesen Erzählungen – dass eine Frau aus dem Schatten tritt und als Akteurin daran mitwirkt, dass der Wille Gottes zur Wirklichkeit wird. Sie, die zunächst über die Verheißungen lachte, wird zu der, von der Israel geboren ist (Jes 51,2). Es ist wahrhaftig eine alte Geschichte aus längst vergangenen Zeiten, aber sie handelt vom Sich-Finden in Gottes Willen. Daher ist das Lachen der Sara gegenwärtig bis auf den heutigen Tag.

Prof. Dr. Rainer Kampling lehrt Biblische Theologie am Seminar für Katholische Theologie der Freien Universität Berlin.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

23. Februar - „Und sie lebten glücklich bis an ihr Ende“  
 01. März - „Du bist ein Gott, der mich sieht“  
 08. März - Femme fatale oder weise Frau?  
 15. März - Esther, Jüdin, »Königin«

**Haus der Kathedrale**  
 Eingang Kanzleigässchen  
 Schloßstraße 24  
 01067 Dresden

18. Februar 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## „Selig sind die Barmherzigen“ (Mt 5,7)

Barmherzigkeit im kirchlichen Handeln

Prof. Dr. Myriam Wijlens

Im innerkirchlichen Diskurs drohen manchmal Wahrheit gegen Barmherzigkeit, Lehre gegen pastorales Handeln, Ideen gegen Menschen ausgespielt zu werden. Die Unentgeltlichkeit der Liebe Gottes und seiner Vergebung steht dann auf der einen Seite, Festhalten an theologischen Lehren auf der anderen. Sind dies aber wirklich Gegensätze, oder sollten sie mit Blick auf das Seelenheil aller nicht vielmehr als ein „sowohl als auch“ gedacht werden? Welche innere Haltung ist von jeder und jedem in der Kirche gefragt, um das Verbindende zu sehen und um entsprechend handeln zu können? Was bedeutet dies für das Miteinander in der Kirche? Welche strukturellen Aspekte müssen mitbedacht werden?

Prof. Dr. Myriam Wijlens lehrt Kirchenrecht an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt und ist Delegierter des Vatikans in ökumenischen Dialogprozessen.

### Nächste Veranstaltung dieser Reihe

25. Februar 2016 - Barmherzigkeit in der Gegenwart

23. Februar 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## „Und sie lebten glücklich bis an ihr Ende“

Über das Buch Rut

Prof. Dr. Melanie Köhlmoos, Frankfurt a. M.



Das Buch Rut gilt als das Frauenbuch der Bibel und erzählt dabei die Geschichte gleich zweier Frauen. Lange Zeit ist es deshalb theologisch erheblich unterschätzt worden, obwohl Rut die Urgroßmutter des Königs David ist. Tatsächlich gelingt es dem kleinen Buch, eine Geschichte von großem Gewicht mit leichter Hand zu erzählen. Wie leben Frauen in der Welt der Bibel? Und was bildet das Buch Rut davon ab?

Prof. Dr. Melanie Köhlmoos lehrt Altes Testament am Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

01. März - „Du bist ein Gott, der mich sieht“

08. März - Femme fatale oder weise Frau?

15. März - Esther, Jüdin, &gt;Königin&lt;

25. Februar 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Barmherzigkeit in der Gegenwart

Luxus, Ressource oder Rettung?

Prof. Dr. Klaus Dicke, Jena

Die weit über die katholische Kirche hinausgehende Resonanz der Botschaft von Papst Franziskus hat deren Grundbegriff „Barmherzigkeit“ als verborgene Ressource gesellschaftlichen Zusammenhalts ins Gespräch gebracht. Spenden- und Hilfsbereitschaft in vielfältigen Notfällen scheinen die gesellschaftliche Funktionalität von Barmherzigkeit zu bestätigen. Dem widerstreiten freilich vielfältige Bilder ausgesprochener Unbarmherzigkeit: vom Umgang vieler Medien ebenso wie sogenannter „Wutbürger“ mit der Politik über die gnadenlose Logik des Finanzkapitalismus bis hin zur rationalen Kälte rechtsstaatlich begründeter Entscheidungen. Damit stellen sich Fragen: Ist Barmherzigkeit ein guter Ratgeber für kluge Politik? Verdunkelt nicht die progressive Individualisierung der Gesellschaft den Sinn für Barmherzigkeit? Hat sie überhaupt einen Ort im öffentlichen Geschehen von Politik und Gesellschaft?

Um den ethischen Ort von Barmherzigkeit heute zu bestimmen, wird der Vortrag im ersten Teil das begriffliche Umfeld und die Ideengeschichte der Barmherzigkeit durchschreiten. Im zweiten Teil ist – auch unter Berücksichtigung der Debatten um das Flüchtlings- bzw. Migrantenproblem – das ethische Spannungsfeld aufzuzeigen, in dem Barmherzigkeit in der globalisierten Gegenwartsgesellschaft steht, um schließlich eine Antwort auf die Frage zu versuchen: Ist Barmherzigkeit noch (oder wieder) zeitgemäß?

Prof. Dr. Klaus Dicke lehrt Politische Theorie und Ideengeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

01. März 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Gen 16,13)

Hagar - Von der Leihmutter zur Ahnfrau

Prof. Dr. Matthias Köckert, Berlin



Über Saras Sklavin Hagar erzählt die Bibel Geschichten von Flucht (Gen 16) und Vertreibung (Gen 21,8-21). An deren Ende stehen jedoch zwölf fürstliche Enkel der Vertriebenen (Gen 25,12-18), denn Hagar ist die erste Frau, der Gott begegnet und Großes verspricht. Durch sie erfahren wir etwas über menschliche Pläne und Gottes Wege: Sara macht aus ihrer ägyptischen Sklavin eine Leihmutter, aber Gott macht aus der Leihmutter die Ahnfrau eines „großen Volkes“ (Gen 21,18). Dieses Volk identifiziert die Bibel mit arabischen Stämmen. So erzählen diese Geschichten auch vom Verhältnis der Nachkommen Hagens und Saras zueinander (Gen 21,18 mit 12,2).

Prof. Dr. Matthias Köckert lehrte Altes Testament an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

08. März - Femme fatale oder weise Frau?

15. März - Esther, Jüdin, &gt;Königin&lt;

08. März 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Femme fatale oder weise Frau?

Über das Buch Judit

Lic. theol. Lydia Lange, Würzburg



Sowohl in der bildenden Kunst als auch in Literatur und Musik spielt das alttestamentliche Buch Judit bis heute eine wesentlich größere Rolle als in der kirchlichen Verkündigung. Meist diente die Szene, in der die schöne Judit den scheinbar übermächtigen assyrischen Feldherren Holofernes mit seinem eigenen Schwert enthauptet, als Inspiration für Künstler ganz unterschiedlicher Herkunft.

Zweifellos handelt es sich bei dieser alttestamentlichen, ungefähr 100 v. Chr. in griechischer Sprache verfassten Erzählung um eine spannende Sex-and-Crime-Story. Aber sie ist noch mehr als das: Gerade in ihren Lehreden zeigt sich die zentrale Frauengestalt nicht so sehr als femme fatale, sondern vielmehr als mutige und theologisch bewanderte Weisheitslehrerin. Deshalb sollen hier vor allem die zentralen Reden der Judit auf ihre Theologie hin befragt werden.

Lic. theol. Lydia Lange ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

### Nächste Veranstaltung dieser Reihe

15. März - Esther, Jüdin, ›Königin‹

#### Haus der Kathedrale

Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

10. März 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Jüdisch-christliche Tradition?

Zur Problematik eines Bindestrichs

Prof. Dr. Rainer Kampling, Berlin

Rabbiner Dr. Walter Rothschild, Berlin

Das Verhältnis von Religionen bzw. religiös-kulturellen Traditionen zueinander ist nicht immer unproblematisch oder auf einen einfachen Nenner zu bringen. Dies gilt auch für das Verhältnis von Judentum und Christentum. Heute sprechen viele mit scheinbarer Selbstverständlichkeit von der „jüdisch-christlichen Tradition“ Europas. Dafür gibt es durchaus gute Gründe. So sind etwa jüdische Vorstellungen zu Arbeit, Ehe und Familie über das Christentum zu allgemeinen gesellschaftlichen Vorstellungen geworden. Allerdings darf dabei nicht die Geschichte von Ausgrenzung und Gewalt ausgeblendet werden, die in der Shoa gipfelte.

Der Bindestrich zwischen den beiden Adjektiven „jüdisch“ und „christlich“ ist also keineswegs harmlos. Schon gar nicht darf die Rede von der „jüdisch-christlichen Tradition“ als Kampfbegriff missbraucht und - etwa mit antiislamischer Stoßrichtung – instrumentalisiert werden. Der Bindestrich wird zum Anlass für vertieftes Nachdenken.

Prof. Dr. Rainer Kampling lehrt Biblische Theologie am Seminar für Katholische Theologie der Freien Universität Berlin.

Dr. Walter Rothschild war bis 2015 Landesrabbiner in Schleswig-Holstein und betreut derzeit mehrere liberale jüdische Gemeinden.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. Dresden und mit freundlicher Unterstützung durch die Landeshauptstadt Dresden.

#### Haus der Kathedrale

Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

15. März 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Esther, Jüdin, »Königin«,

verhindert die Total-Vernichtung der Juden im Perserreich

Prof. Dr. Arndt Meinhold, Halle (Saale)

„Die theologische Bedeutung der Esther-Erzählung darf nicht unterschätzt werden, besonders im 21. Jahrhundert. Die individualisierte, kreative, beziehungsfähige und kulturell-religiös empfindsame Gesellschaft braucht eine Theologie, wie sie durch den hebräischen Text bereitgestellt ist - eine Erzähl-Theologie mit offenem Ausgang. Während die Leserschaft auf Gefühle und Gedanken trifft, denen sich die Gestalten gegenübersehen, auf Spannung der Handlung und Schönheit jeder Szene, erlangt sie die Gelegenheit, die »verborgene« Gestalt zu erkennen. Diese Gestalt wird nirgends enthüllt; aber ihre Hoffnung, ihr Potential und ihre Schöpferkraft wirken sich in der Leserschaft aus. Der Erzähler stellt diese Gestalt durch ein theologisches Mittel dar, eine »Theologie des offenen Ausgangs«. Eine solche Theologie lädt die Leserschaft ein, ihr eigenes schöpferisches Potential, das zahlreiche Möglichkeiten und unbegrenzte Gelegenheiten auftut, zu erkennen.“ (aus: Peter Nagel, LXX Esther: »More« God »less« Theology, 2008)

Prof. Dr. Arndt Meinhold lehrte Altes Testament an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

17. März 2016 | Donnerstag | 19:30 Uhr

## Megatrend Religion

Religiöse Erziehung und Bildung heute

Prof. Dr. Martin Lechner, Benediktbeuern



War man viele Jahre davon überzeugt, dass die Moderne das Ende der Religion einläuten wird, so kommt heute - nicht zuletzt aufgrund der Migrationswellen - das Thema Religion wieder auf die Tagesordnung. Manche sprechen sogar von einem „Megatrend Religion“ oder einer „Wiederkehr von Religion“. Dieses Phänomen kann auch die Pädagogik nicht unberührt lassen. In einer Situation weltanschaulicher Pluralität ist eine religiöse Erziehung und Bildung nötig, die primär anthropologisch und gesellschaftlich begründet ist. Der Vortrag stellt - untermalt mit Fotos Jugendlicher - das vom Referenten entwickelte Konzept einer „religionssensiblen“ Erziehung und Bildung vor. Es will dazu ermutigen, religiöse Spuren im Leben von (jungen) Menschen wahrzunehmen und wertzuschätzen, herauszufordern und zu begleiten.

Prof. Dr. Martin Lechner leitet das Institut für Jugendpastoral der Salesianer Don Boscos Deutschland in Benediktbeuern.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem St. Benno-Gymnasium Dresden.

# Mönchtum interreligiös

## Dienstags, jeweils 19 Uhr

- 05.04. Auf der Suche nach Vollkommenheit**  
Klösterliche Lebensformen im Mittelalter  
Dr. Katrin Rösler, Dresden
- 12.04. Asketentum und Mönchtum in Indien**  
Edgar Leitan, Dresden/Wien
- 19.04. Weltabgewandtheit und politischer Einfluss**  
Mönchtum in der äthiopischen Kirche  
Dr. Brigitte Proksch, Wien
- 26.04. Klöster im modernen Tibet**  
Regeln, Alltagsleben, Ausbildung  
Gabriele Coura, Dresden/Wien
- 03.05. Mönchtum im kulturellen Vergleich**  
Prof. Dr. Gert Melville, Dresden

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) an der TU Dresden.

**Haus der Kathedrale**  
Schloßstraße 24  
Eingang Kanzleigässchen  
01067 Dresden

05. April 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Auf der Suche nach Vollkommenheit

Klösterliche Lebensformen im Mittelalter

Dr. Katrin Rösler, Dresden

Mönchtum und Klöster üben auch auf moderne Menschen eine ungebrochene Faszination aus. Das gilt nicht nur für bestimmte, oft berühmte Orte, sondern auch für so unterschiedliche Gestalten wie Augustinus, Benedikt von Nursia, Bernhard von Clairvaux, Franziskus und Klara von Assisi und Martin Luther. Sie alle verbindet die Entscheidung, sich aus der Welt zurückzuziehen und ein klösterliches Leben zu führen. Doch was bedeutete dieses gemeinschaftliche Leben, welche Organisationsformen wurden im Lauf der Geschichte entwickelt, welche Frömmigkeitsvorstellungen und praktischen Notwendigkeiten bestimmten den klösterlichen Alltag? In welchem Verhältnis standen Kloster und Welt zueinander und wie beeinflussten sich diese gegenseitig? Und nicht zuletzt: Was verdankt unsere moderne Zivilisation den mittelalterlichen Mönchen und Nonnen? Alle diese Fragen eröffnen einen Einblick in eine Epoche europäischer Kulturgeschichte, deren Bedeutung kaum überschätzt werden kann.

Dr. Katrin Rösler ist Koordinatorin des Graduiertenkollegs zum interreligiösen Vergleich monastischer Kulturen an der TU Dresden.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) an der TU Dresden.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

12. April 2016 - Asketentum und Mönchtum in Indien  
19. April 2016 - Weltabgewandtheit und politischer Einfluss  
26. April 2016 - Klöster im modernen Tibet  
03. Mai 2016 - Mönchtum im kulturellen Vergleich

**Haus der Kathedrale**  
Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden



# Menschsein zwischen Produkt und Gabe

07. April 2016 | Donnerstag | 19.00 Uhr

## **Präimplantationsdiagnostik**

Fallkonstellationen und ethische Bewertung

Prof. Dr. Nikolaus Knoepffler, Jena

18. April 2016 | Montag | 19.30 Uhr

## **Gendiagnostik - Überwachung des Lebendigen?**

Versprechen – Optionen – neue Zwänge

Prof. Dr. Katharina Liebsch, Hamburg

28. April 2016 | Donnerstag | 19.00 Uhr

## **Zwischen Perfektionierung und Verbesserung**

Möglichkeiten des Menschen in christlicher Sicht

Prof. Dr. Dietmar Mieth, Tübingen

12. Mai 2016 | Donnerstag | 19.00 Uhr

## **Wettlauf zwischen Hase und Igel?**

Ethik und wissenschaftlich-technischer Fortschritt

Prof. Dr. Armin Grunwald, Karlsruhe

### **Haus der Kathedrale**

Eingang Kanzleigässchen

Schloßstraße 24

01067 Dresden

07. April 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Präimplantationsdiagnostik

Fallkonstellationen und ethische Bewertung

Prof. Dr. mult. Nikolaus Knoepffler, Jena

Die Präimplantationsdiagnostik bietet von schweren Erbveränderungen betroffenen Paaren die Möglichkeit, nach einer künstlichen Befruchtung mit Hilfe einer gezielten Diagnostik nur diejenigen Embryonen in die Mutter einzubringen, die nicht von dieser Erbveränderung betroffen sind. Im Vortrag steht die ethische Bewertung dieser Fallkonstellation im Mittelpunkt, aber es werden auch weitere Möglichkeiten, diese Technik zu gebrauchen, behandelt.

Prof. Dr. mult. Nikolaus Knoepffler lehrt Angewandte Ethik und leitet das Ethikzentrum an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er ist Mitglied der Ethikkommission für Präimplantationsdiagnostik bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg.

### **Weitere Veranstaltungen dieser Reihe**

18. Apr. 2016 - Gendiagnostik - Überwachung des Lebendigen?

28. Apr. 2016 - Zwischen Perfektionierung und Verbesserung

12. Mai 2016 - Wettlauf zwischen Hase und Igel?

### **Haus der Kathedrale**

Eingang Kanzleigässchen

Schloßstraße 24

01067 Dresden

12. April 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Asketentum und Mönchtum in Indien

Edgar Leitan, Dresden/Wien

Eine institutionalisierte asketische Lebensweise beschränkt sich nicht nur auf das christliche Abendland oder den christlichen Orient, sondern scheint geradezu eine interkulturelle Konstante unterschiedlicher religiöser Traditionen zu sein. Als Heimat des Eremitentums und klassischer Boden der Askese gilt oft Indien. Wo aber ist die asketische Lebensweise im alten Indien verwurzelt? Wie kam es zur Herausbildung unterschiedlicher Modelle des asketischen und spezifisch monastischen Lebens? Welche normativen Grundlagen bestimmten die vielfältigen Lebensweisen dieser Asketen und ihre spirituellen Praktiken und Ziele? Wie kam es zur Transformation des frühen Asketentums zu den monastischen Institutionen des indischen Mittelalters und der Neuzeit? Wie sind die Widersprüche zwischen der anzustrebenden Gewaltlosigkeit – einem besonderen Merkmal der spirituellen Praxis früher indischer Asketen – und der späteren Herausbildung von militanten Hindu-Orden zu erklären? In jedem Fall wird die außerordentliche Vielgestaltigkeit des indischen Mönchtums sichtbar.

Edgar Leitan, Mag., Mag., B. A., M. A., ist Doktorand am Graduiertenkolleg zum interreligiösen Vergleich monastischer Kulturen an der TU Dresden.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) an der TU Dresden.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 19. April 2016 - Weltabgewandtheit und politischer Einfluss
- 26. April 2016 - Klöster im modernen Tibet
- 03. Mai 2016 - Mönchtum im kulturellen Vergleich

**Haus der Kathedrale**  
Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

# Alter in Würde

Herr, Dir in die Hände

**Woche für das Leben 2016**

Bundesweite Aktionen vom **9. – 16. April 2016**

**Woche für das Leben**  
Eine Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche

[www.woche-fuer-das-leben.de](http://www.woche-fuer-das-leben.de)



Eine Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche

Mit der von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland gemeinsam getragenen Aktion Woche für das Leben leisten die Kirchen seit mehr als 20 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für den Wert und die Würde des menschlichen Lebens.

[www.woche-fuer-das-leben.de](http://www.woche-fuer-das-leben.de)

18. April 2016 | Montag | 19:30 Uhr

## Gendiagnostik - Überwachung des Lebendigen?

Versprechen – Optionen – neue Zwänge

Prof. Dr. Katharina Liebsch, Hamburg

Schon in den 1990er Jahren haben kritische Stimmen davor gewarnt, dass Gentechnik und Gendiagnostik nicht nur die Chancen vergrößern, Krankheiten vorzubeugen und zu behandeln, sondern gleichermaßen auch das Entstehen neuer Formen von Selbst-Kontrolle sowie Ängste vor Benachteiligung und sozialem Ausschluss befördern können. Die Politik hat auf diese Befürchtung mit der Einführung des 2010 in Kraft getretenen Gendiagnostik-Gesetzes reagiert, das darauf zielt, negative Begleiterscheinungen der Gendiagnostik u.a. durch das Verbot von „genetischer Diskriminierung“ zu vermeiden. Heute ist genetisches Wissen vielfach institutionalisiert, z.B. in der Form genetischer Beratungsstellen, als Regelungen zur Kostenübernahme genetischer Untersuchungen durch Krankenversicherungen oder wenn Ärztinnen und Ärzte dafür ausgebildet werden, genetische Daten zu lesen und zu interpretieren.

Der Vortrag fragt nach den gesellschaftlichen Folgen von Gendiagnostik und der Bedeutung von gendiagnostischen Untersuchungen für die Betroffenen und schildert, wie das genetische Wissen in das Leben der Betroffenen und ihrer Familien einzieht und deren Selbstbilder, Lebensführung und sexuelle Reproduktion verändert.

Prof. Dr. Katharina Liebsch lehrt Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Mikrosoziologie an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Studentengemeinde Dresden.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

28. Apr. 2016 - Zwischen Perfektionierung und Verbesserung  
12. Mai 2016 - Wettlauf zwischen Hase und Igel?

19. April 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Weltabgewandtheit und politischer Einfluss

Mönchtum in der äthiopischen Kirche

Dr. Brigitte Proksch, Wien



Äthiopisches Mönchtum ist für seine radikale Askese bekannt und trägt den Nimbus geheimnisvoller Besonderheit und Jenseitigkeit. In zahlreichen Viten sind wunderbare Geschichten überliefert: Mönche – und manchmal auch Nonnen – wirkten als Heiler und Schamanen, als moralische Mahner und Schlichter von Streit. In der äthiopischen Geschichte bildete das Mönchtum über weite Strecken die entscheidende stabilisierende Institution. Es hatte großen Einfluss bei Hof und prägte immer wieder (und bis heute) die gesamte Kirche, an deren Spitze seit 1959 ein Patriarch aus dem Mönchsstand steht.

Dr. Brigitte Proksch ist Theologin und Mitarbeiterin im Forum für Weltreligionen in Wien.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) an der TU Dresden.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

26. April 2016 - Klöster im modernen Tibet  
03. Mai 2016 - Mönchtum im kulturellen Vergleich

26. April 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Klöster im modernen Tibet

Regeln, Alltagsleben, Ausbildung

Gabriele Coura, Dresden/Wien

Obwohl die Regeln, die in den verschiedenen Überlieferungen des buddhistischen Kanons niedergelegt sind, für alle Ordinierten in gleicher Weise gelten, hat sich in Tibet eine besondere Form des Mönchtums herausgebildet, die sich wesentlich von anderen buddhistischen Ländern unterscheidet. Der Anteil der Ordinierten an der Bevölkerung war hoch; sie konnten zwischen Institutionen unterschiedlicher Größe und Funktion – z. B. Einsiedeleien, Klosteruniversitäten, Meditationszentren – wählen. Chroniken, Richtlinien und Lehrpläne einzelner Klöster, Ratschläge für Mönche sowie Lebensgeschichten herausragender buddhistischer Persönlichkeiten geben einen Einblick in den Tagesablauf, die Organisationsstrukturen und die religiöse Praxis in den Klöstern. Dabei werden sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu anderen klösterlichen Lebensformen sichtbar.

Gabriele Coura, M. A., ist Doktorandin am Graduiertenkolleg zum interreligiösen Vergleich monastischer Kulturen an der TU Dresden.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) an der TU Dresden.

### Nächste Veranstaltung dieser Reihe

03. Mai 2016 - Mönchtum im kulturellen Vergleich

28. April 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Zwischen Perfektionierung und Verbesserung

Möglichkeiten des Menschen in christlicher Sicht

Prof. Dr. Dietmar Mieth, Tübingen

Das Hervorbringen eines neuen Menschen wäre die kompletteste Form der Perfektionierung, denn dieser Vorgang käme einer totalen Objektivierung des Menschen durch den Menschen gleich. Der Mensch überschreitet demnach die ihm bisher von „Natur“ oder „Tradition“ gesetzten Grenzen und nimmt seine Evolution selbst in die Hand. Hiervon unterscheidet sich ein einzelner Fortschritt, der z.B. in der Behandlung einer Krankheit oder in der Verbesserung einer Lebenslage besteht. Heute haben wir es jedoch mit technischen Änderungssystemen zu tun, die zwar schnell wirken, im Blick auf ihre Folgen aber unübersichtlich sind.

Der Mensch bleibt ein endliches und fehlerfähiges Wesen, das sich selbst nicht durch Technik überschreiten kann. Das christliche Menschenbild setzt daher auf Selbst-Bildung, d.h. auf einen Prozess, in dem der Mensch lernt, mit den Grenzen seines Menschseins umzugehen.

Prof. Dr. Dietmar Mieth lehrte Theologische Ethik/Sozialethik an der Eberhard Karls Universität Tübingen und ist Mitglied mehrerer Ethikkommissionen.

### Nächste Veranstaltung dieser Reihe

12. Mai 2016 - Wettlauf zwischen Hase und Igel?

03. Mai 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Mönchtum im kulturellen Vergleich

Prof. Dr. Gert Melville, Dresden

Der vergleichende Blick auf die Grundelemente des klösterlichen Lebens in den verschiedenen Religionen lässt sowohl wichtige Gemeinsamkeiten als auch markante Unterschiede erkennen. Das beginnt bei der Frage, warum Menschen überhaupt in Klöster eintraten, und führt zu den religiösen Fundamenten, auf denen sich ein Menschenbild aufbaute, das ein Klosterleben als sinnvoll erscheinen ließ. Vervollkommnung des eigenen Ichs und Distanzierung von der irdischen Welt gehören dabei zu den wichtigsten Gemeinsamkeiten.

Im Anschluss daran geht es einerseits um die Organisationszwänge im klösterlichen Leben (Gehorsam, Klausurierung, Tagesablauf, Kleidung) und andererseits um die spirituelle Arbeit am Ich, also das Erlernen (Novizentum) und die Beibehaltung (Askese, Gebet, Meditation) der Vervollkommnung. Angesichts der kulturellen, sozialen und politischen Leistungskraft der Klöster in den verschiedenen Kulturen konnten Nonnen und Mönche in hohem Maße Muster des Lebens auch für diejenigen sein, die einem Leben außerhalb von Klöstern den Vorzug gaben.

Prof. Dr. Gert Melville ist Seniorprofessor für Geschichte des Mittelalters an der TU Dresden und leitet seit 2005 die Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) sowie das Graduiertenkolleg zum interreligiösen Vergleich monastischer Kulturen.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) an der TU Dresden.

12. Mai 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Wettlauf zwischen Hase und Igel?

Ethik und wissenschaftlich-technischer Fortschritt

Prof. Dr. Armin Grunwald, Karlsruhe



Der wissenschaftlich-technische Fortschritt hat eine atemberaubende Geschwindigkeit erreicht. Fast könnte man meinen, dass es keinen Sinn mehr hat, über seine ethischen Seiten, das Sollen und das Dürfen nachzudenken. Denn Nachdenken und Beraten braucht Zeit, gerade wenn es um schwierige Themen im und am Menschen geht. Währenddessen geht der Fortschritt schon wieder weiter und bringt die nächsten Herausforderungen mit sich.

Der Vortrag wird zeigen, dass diese verbreitete Resignation nur die halbe Wahrheit ist. Es gibt durchaus Möglichkeiten, sich frühzeitig mit neuen ethischen Fragen von Wissenschaft und Technik zu befassen, so beispielsweise bei den Themenfeldern der „technischen Verbesserung des Menschen“ und der Synthetischen Biologie. Damit wird zumindest die Aufmerksamkeit für ethische Fragen im Forschungsprozess, aber auch für Strukturen der Forschungsförderung geschärft.

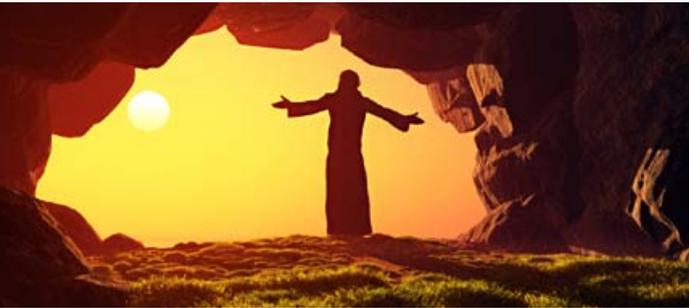
Prof. Dr. Armin Grunwald leitet das Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) in Karlsruhe und das Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundesrat in Berlin.

15. Juni 2016 | Mittwoch | 19:30 Uhr

## Pharisäer – Sadduzäer – Essener – Zeloten

Gebet – Atem des Glaubens

Rabbiner Alexander Nachama, Dresden

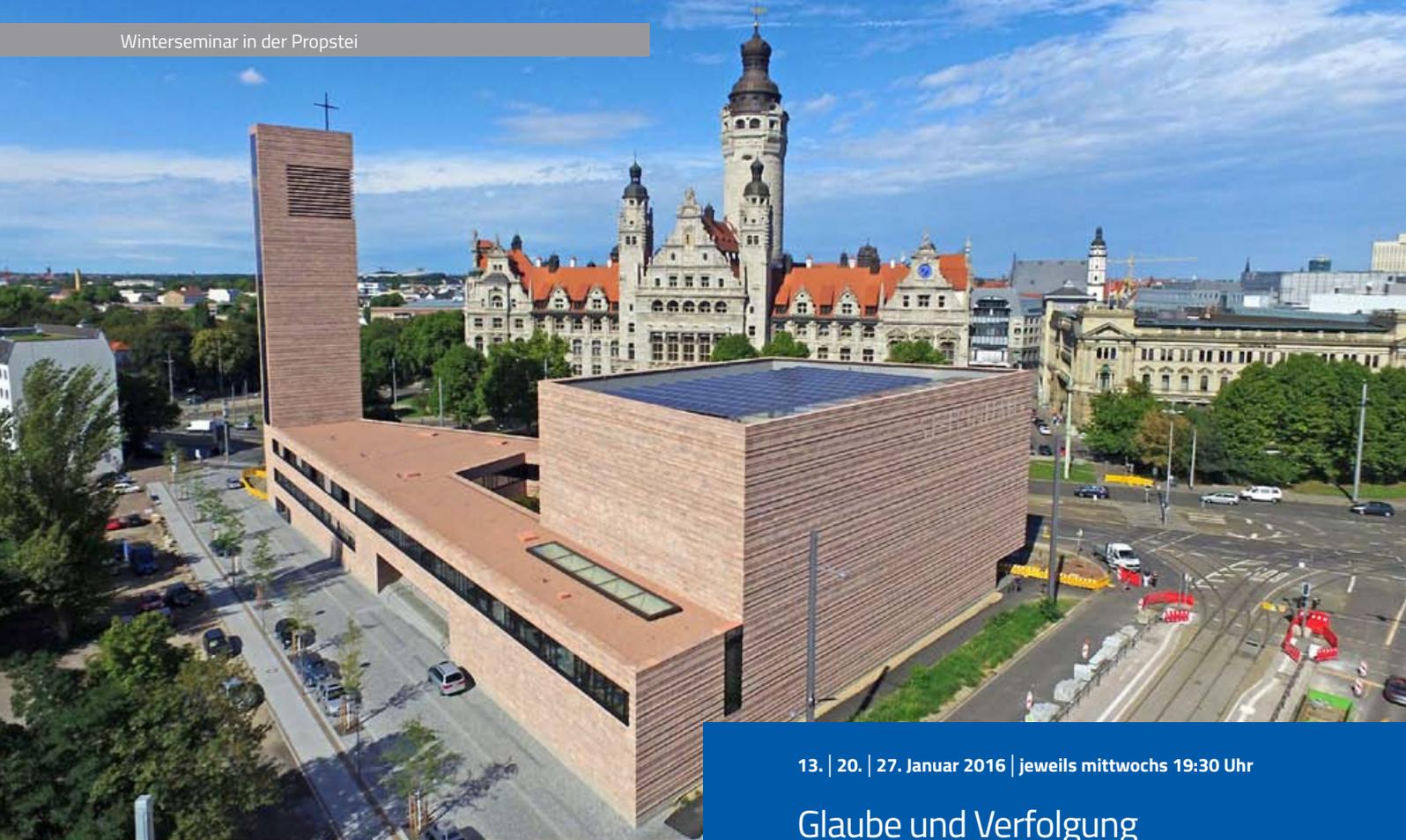


Das Jahrhundert vor und nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem durch die Römer (70 n. Chr.) war für das Judentum eine prägende Zeit. Unterschiedliche religiöse Strömungen rangen miteinander, und nach dem Verlust des Tempels als seiner kultisch-religiösen Mitte musste sich das Judentum neu formieren. Statt des Opfers im Tempel sollte künftig das Gebet in der Synagoge den Mittelpunkt bilden. In diesem Prozess der Neuausrichtung spielten verschiedene (auch dem christlichen Bibelleser aus dem Neuen Testament teilweise bekannte) Gruppierungen eine wichtige Rolle: Pharisäer, Sadduzäer, Essener, Zeloten. Worum ging es diesen Gruppierungen, wie unterschieden sie sich voneinander, und worin liegt ihre jeweilige Bedeutung für die neue Gestaltwerdung des Judentums?

Alexander Nachama ist Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Dresden.

Diese Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Dresdner Synagoge e. V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.





13. | 20. | 27. Januar 2016 | jeweils mittwochs 19:30 Uhr

## Glaube und Verfolgung

Weltweit finden Religionen, ihr Einfluss auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen und ihr Verhältnis zueinander starke Beachtung. Nicht zuletzt das Problem „Religion und Gewalt“ wird intensiv diskutiert. Die Kriege und Bürgerkriege in Syrien und im Irak haben zu einer Massenflucht der Christen geführt, das seit mehr als 1500 Jahren dort existierende Christentum droht ausgelöscht zu werden. Das Winterseminar „Glaube und Verfolgung“ fragt aber auch nach Ab- und Ausgrenzungen innerhalb von Religionen, dem Umgang mit „Ketzer“ und Abtrünnigen. Und schließlich sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie durch interreligiösen Dialog Spannungen abgebaut und Wege hin zu einer friedvollen Verständigung gebahnt werden können.

**Propstei St. Trinitatis**  
(Vortragssaal)  
Nonnenmühlgasse 2  
04107 Leipzig



16. Februar 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Zusammenhalt und Integration

Der Beitrag des Grundgesetzes

Prof. Dr. Hans Vorländer, Dresden

Verfassungen enthalten rechtliche Normen, die das Zusammenleben von Menschen regeln und gestalten sollen. Nicht immer gelingt es, dass eine Verfassung auch normative Kraft gewinnt. Wo sie das aber tut, trägt sie wesentlich zum Zusammenhalt einer Gesellschaft bei. Dazu ist es notwendig, dass die Bürger die Verfassung anerkennen und die politischen Akteure sich an die Regeln halten. Verfassungen können so einen enormen Stellenwert in einer politischen Gesellschaft einnehmen, die sich immer wieder neu über ihre grundlegenden Werte und Leitvorstellungen verständigen muss. Das gilt nicht zuletzt – und ganz aktuell – im Hinblick auf die Rolle des Grundgesetzes bei der Integration von Migranten.

Prof. Dr. Hans Vorländer lehrt Politikwissenschaft an der TU Dresden.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

01. März 2016 - Zwischen Rechts- und Linksradikalismus

05. April 2016 - Bedrängte Mitte

01. März 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Zwischen Rechts- und Linksradikalismus

Was hält uns politisch zusammen?

Prof. Dr. Werner J. Patzelt, Dresden



Unsere Gesellschaft ist derzeit offenkundig von starken Spannungen geprägt. Gerungen wird um Zusammenhalt und die politische Mitte. Wo aber ist diese politische Mitte, wenn man nicht weiß, was „links“ und „rechts“ ist? Was meinen dann die beiden Begriffe? Im Vortrag soll gezeigt sein, was zu unterschiedlichen Zeiten unter „politischer Mitte“ verstanden wurde, denn das heutige Verständnis von „linksradikal“ und „rechtsradikal“ ist vor allem aus dieser Perspektive überhaupt erst zu verstehen. Ausgehend davon lässt sich wiederum begreifen, worum es konkret geht, wenn in Deutschland derzeit um die „politische Mitte“ gestritten wird. Schließlich sollen jene programmatischen und strategischen Überlegungen erörtert sein, die unsere Parteien beim Besetzen oder Halten der politischen Mitte anstellen.

Prof. Dr. Werner J. Patzelt lehrt Politikwissenschaft an der TU Dresden.

### Nächste Veranstaltung dieser Reihe

05. April 2016 - Bedrängte Mitte

15. März 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Umgang mit dem Leiden

Eine ignatianische Perspektive

Prof. Dr. Klaus Vechtel SJ, Frankfurt/Main



Die Gestalt des Hiob ist der Inbegriff des Menschen, der unschuldig leidet. Gott nimmt Hiob zwar in Schutz vor seinen Freunden, die sein Leiden als gerechte Strafe erklären wollen, gibt ihm aber auch keine Erklärung, warum er leiden muss. Theologie und Philosophie haben seit der Moderne immer wieder „theoretische“ Antworten gesucht auf die Frage, warum Gott das Leiden so vieler Unschuldiger zulässt. Ist andererseits der praktische Glaubensvollzug, wie das Beispiel des Hiob auf den ersten Blick nahezu legen scheint, nur möglich als Unterwerfung unter einen unbegreiflichen Willen Gottes? Können die großen Gestalten der christlichen Spiritualität Möglichkeiten des Umgangs mit dem Leiden im eigenen Leben aufzeigen? Diesen Fragen soll im Blick auf die ignatianische Spiritualität nachgegangen werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie Menschen mit der Erfahrung des Leidens bzw. mit einem „Kreuz“ ihren Glauben verantwortlich leben können.

Prof. Dr. Klaus Vechtel SJ lehrt Dogmatische Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt/Main.

05. April 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Bedrängte Mitte

Spannungen in der Kirche

Bischof em. Dr. Joachim Wanke, Erfurt

Schwindet in unserer Gesellschaft der Zusammenhalt? Und spüren wir das auch in der Kirche? Gerade im Blick auf die Kirche geht es um die Frage, inwieweit sich eine religiöse Überzeugung bzw. Lebenspraxis von Extrempositionen freihalten kann, also die Kraft hat, die Mitte ihrer Botschaft angesichts spannungsvoller Polaritäten festzuhalten.

Bereits der Apostel Paulus wurde schon in der Frühzeit des Christentums in seinen Gemeinden mit religiösen Extremen konfrontiert. Einerseits erlebte er einen schwärmerischen Enthusiasmus, andererseits eine ängstliche Absicherung des Heilszuspruchs durch ethischen bzw. rituellen Rigorismus. Mit welchen Kriterien suchte der Apostel die Mitte des Evangeliums zu sichern? Dort zu stehen und standzuhalten heißt, sich Spannungen auszusetzen. Darin aber findet die Kirche ihren Zusammenhalt.

Bischof em. Dr. Joachim Wanke war Bischof des Bistums Erfurt.

19. April 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Reformationsgedenken 2017

Eine katholische Perspektive

Bischof Dr. Gerhard Feige, Magdeburg

Im Jahr 2017 steht der 500. Jahrestag der Reformation an, markiert durch Martin Luthers „Wittenberger Thesenanschlag“. Die Erwartungen an das bevorstehende Gedenkjahr sind hoch und je nach Interessenslage unterschiedlich. Nicht zuletzt waren frühere Jahrhundertfeiern oft von polemischer Abgrenzung gegen die katholische Kirche und auch nationaler Aufladung bestimmt. Im Vergleich dazu haben sich heute der gesellschaftliche Kontext wie die Beziehungen zwischen den Kirchen tiefgreifend verändert. Seitens der Evangelischen Kirche in Deutschland wurde betont, die Erinnerung an den Thesenanschlag solle im Kern als Christusfest gefeiert werden und das gemeinsame missionarische Zeugnis der Kirchen in einer säkularisierten Welt befördern. So erging auch eine Einladung an die Deutsche Bischofskonferenz, sich an der Ausgestaltung des Reformationsgedenkens zu beteiligen, was inzwischen bereits zu konkreten Vereinbarungen geführt hat. Wie sieht also heute eine katholische Perspektive auf 2017 aus? Wie können evangelische und katholische Christen das Gedenkjahr nutzen, um sich gegenseitig noch besser zu verstehen und einander näher zu kommen? Und wo muss schließlich sachlich und verständigungsorientiert über noch bestehende Divergenzen gesprochen werden?

Dr. Gerhard Feige ist Bischof der Diözese Magdeburg und Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz.

03. Mai 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Am Tresen des Ketzers

Dominikanische Verkündigung in (post)säkularen Zeiten

Prof. Dr. Ulrich Engel OP, Berlin

Am Ursprung dominikanischer Verkündigung steht ein konkreter Ort: ein Gasthaus – oder genauer noch: der Tresen eines Ketzers. In Toulouse diskutierte Dominikus (1170–1221) eine ganze Nacht mit seinem ‚häretischen‘ Gastwirt und überzeugte ihn schlussendlich, so die Überlieferung. Es lässt sich nur ahnen, was die beiden miteinander besprachen, aber auf jeden Fall gilt: „Predigt geschah hier in persönlicher Zuwendung, in individueller Begleitung, im Austausch von Gedanken und Argumenten“ (Johannes Bunnenberg OP). Seitdem ist die Predigt von Dominikanerinnen und Dominikanern nicht nur auf kirchlich-sakrale Bereiche festgelegt. Im Gegenteil: Jeder Ort ist ein möglicher Ort dominikanischer Verkündigung! Aus einer solchen theologisch-spirituellen Haltung des Dialogs ergeben sich zwangsläufig Konsequenzen für die Verkündigung des Evangeliums in (post)säkularen Zeiten.

Prof. Dr. Ulrich Engel OP ist Direktor des „Institut M.-Dominique Chenu“ in Berlin. Außerdem lehrt er philosophisch-theologische Grenzfragen an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster und an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam.

Die Reihe „800 Jahre Dominikaner“ findet statt in Zusammenarbeit mit dem Dominikanerkloster St. Albert (Leipzig-Wahren) und wird im Herbst fortgesetzt.

19. Januar 2016 | Dienstag | 20:00 Uhr

## Selbsteilung

Verantwortung für unsere Gesundheit

Prof. Dr. Harald Walach, Frankfurt (Oder)

Wir gehen in der Regel davon aus, dass Krankheit als Betriebsunfall einer komplexen biologischen Maschine gesehen werden kann. Medizin ist als Form der höheren Mechanik dann dafür zuständig, das Problem zu beseitigen. Diese Mentalität stammt aus der Verallgemeinerung eines Denkmodells, das auf Descartes zurückgeht und den Körper als komplexe Maschine sieht. Es hat unserer modernen Medizin enorme Inspiration verliehen überall dort, wo es um die Behandlung von Notfällen geht. In diesen Situationen – akute Infektionen, Notfallversorgung, Lebensrettung, chirurgische Maßnahmen – ist diese Medizin sehr wirksam. Gleichzeitig hat aber auch die Übergeneralisierung dieses Denkens dazu geführt, dass alle chronischen und funktionalen Störungen mit dieser Haltung behandelt werden.

Der Vortrag skizziert eine alternative Paradigmatik: Unser Organismus ist ein komplexes, eigentätiges System, das sein optimales Gleichgewicht, die Gesundheit, laufend selber erzeugt. Dazu gehören als wichtigste Komponenten unser Verhalten und unser Lebensstil.

Prof. Dr. Walach leitet das Institut für transkulturelle Gesundheitswissenschaften an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder).

In Kooperation mit



**TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie**  
Abraham-Gottlob-Werner-Bau  
Brennhausgasse 14  
09599 Freiberg

17. Februar 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

## Alles therapierbar?

Leid- und Traumabewältigung in der Psychotherapie

Dipl.-Med. Birgitta Skorupa, Dresden

Traumatische Ereignisse lösen einen emotionalen Schock aus. Sie sind verbunden mit dem Gefühl intensiver Angst, der Ohnmacht mit extremer Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein. Man kann sich vorstellen, dass sie die seelische Stabilität eines Menschen erheblich erschüttern können. Auslöser sind Ereignisse, die eine Person direkt als existenziell bedrohlich erlebt oder davon Zeuge ist.

So sind Dunkelheit, Schmerz und Leiden Teil des menschlichen Daseins: Die Forschung geht davon aus, dass bis zu 75% der Bevölkerung im Laufe ihres Lebens eine traumatische Erfahrung erleiden. Von den Betroffenen entwickeln ca. 25% eine seelische und körperliche Traumafolgestörung. Welche Rolle spielt daher die Resilienz - die seelische Widerstandsfähigkeit - eines Menschen? Welche psychotherapeutischen Möglichkeiten gibt es, um Traumafolgestörungen zu behandeln? Wie kann es gelingen, dass traumatische Erfahrungen nicht mehr quälen und sich traumatischer Stress zurückbilden kann? Wo sind die Schnittstellen zwischen Seelsorge und Psychotherapie?

Dipl.-Med. Birgitta Skorupa ist Fachärztin für Allgemeinmedizin/Psychotherapie und engagiert sich als Vorstandsmitglied im Traumanetz Seelische Gesundheit e.V.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Domgemeinde Freiberg.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

02. März 2016 - Rechtfertigung Gottes oder Anklage der Vernunft?

16. März 2016 - Der Holocaust und die christliche Kreuzestheologie

**Annenkapelle** (gegenüber dem Haupteingang des Domes)  
Kirchgasse  
09599 Freiberg

02. März 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

## Rechtfertigung Gottes oder Anklage der Vernunft?

Die Sinnfrage angesichts von Leid und Übel

René Kaufmann, Dresden



Fragt man philosophisch nach auszeichnenden Bestimmungen für das leibliche, fragile, verletzbare und mithin leidbedrohte Wesen Mensch, so erscheint es als fragendes Wesen. Gerade in dieser seiner Endlichkeit zeichnet der Mensch sich als ein auf Sinn angelegtes Wesen aus, das Erwartungen an die Welt richtet und dabei immer wieder enttäuscht wird. Besonders deutlich wird dies in leidvollen Erfahrungen.

Lässt sich dieses Fragen und Antwortsuchen systematisieren? Welche paradigmatischen Gestaltwandlungen lassen sich ausmachen? Steht heute, nach der Theodizeefrage, die von Gott Rechtfertigung verlangte, auf einmal die Vernunft unter Verdacht und muss sich in der Gestalt einer „Ratiodizee“ rechtfertigen? Und grundsätzlich: Auf welche Grenzen stoßen diese Fragen, bis wohin reichen die Antwortversuche?

René Kaufmann M.A. studierte Religionsphilosophie und arbeitet an einer Dissertation zur Theodizeeproblematik. Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Domgemeinde Freiberg.

### Nächste Veranstaltung dieser Reihe

16. März 2016 - Der Holocaust und die christliche Kreuzestheologie

**Annenkapelle** (gegenüber dem Haupteingang des Domes)  
Kirchgasse  
09599 Freiberg

16. März 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

## Aberwitziger Optimismus?

Der Holocaust und die christliche Kreuzestheologie

Prof. Dr. Karl-Heinz Menke, Bonn

Christliche Theologie, die auf die ganz andere Logik Gottes verweist, hat vergessen, dass Christus von sich gesagt hat: „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ (Joh 12,45) Deshalb muss man an Christus ablesen können, wie Gott mit dem Holocaust vereinbar ist. Für einen Christen, der seinen Glauben vor der kritischen Vernunft verantworten will, sind Fragen wie die folgenden unausweichlich:

Kann ein „allmächtiger“ Gott, der dem Menschen wirkliche Freiheit geschenkt hat, die Bilanz der bisherigen Geschichte verantworten? Was nützt es den Opfern der Sünde, wenn Gott sich deren kreuzigendem Hass aussetzt? Oder hat Gott noch andere Möglichkeiten als die der gekreuzigten Liebe? Kann man den Opfern pervertierter Freiheit verkünden, Christus habe sie schon erlöst? Kann Christus den Tätern des Holocaust verzeihen, ohne dass die Opfer ihren Peinigern vergeben?

Prof. Dr. Karl-Heinz Menke lehrte Dogmatik und Theologische Propädeutik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Domgemeinde Freiberg.

**Annenkapelle** (gegenüber dem Haupteingang des Domes)  
Kirchgasse  
09599 Freiberg

13. April 2016 | Mittwoch | 20:00 Uhr

## „Beliebt, bedroht, besonders schön“

Dialekt und Identität

Prof. Dr. Alfred Lameli, Marburg



Dialekte sind geschätzt, doch scheint diese Wertschätzung auch klare Grenzen zu finden, denn sie sind ebenso bedroht. Die Kernfrage, die aus dieser Ambivalenz unmittelbar entsteht, lautet: Von wem wird der Dialekt in welchen Situationen und warum geschätzt? Und für wen trifft dies aus welchen Gründen nicht zu?

Im Vortrag werden allgemeine Mechanismen der sprachlichen Identität ebenso zur Sprache kommen wie spezifische Effekte Alltagssprachlicher Kommunikation. Um einer umfassenden Perspektivierung des Themenbereichs gerecht zu werden, wird über die sächsische Sprachlandschaft hinaus der gesamtdeutsche Sprachraum thematisiert. Dabei lässt sich zeigen, dass der Alltag den Regionalsprachen auch weiterhin eine Funktion bereithält – wenn auch möglicherweise in veränderten Formen.

Prof. Dr. Alfred Lameli lehrt Germanistische Sprachwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sprachgeschichte an der Philipps-Universität Marburg..

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

27. April 2016 - Wie geht es der deutschen Sprache?

11. Mai 2016 - Anrufung. Gedanken zur Sprache des Glaubens

**TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie**  
Abraham-Gottlob-Werner-Bau  
Brennhausgasse 14  
09599 Freiberg

27. April 2016 | Mittwoch | 20:00 Uhr

## Wie geht es der deutschen Sprache?

Eine aktuelle Diagnose

Prof. Dr. Karl-Heinz Göttert, Köln



Deutsch ist die meistgesprochene Muttersprache in Europa, die zehntstärkste Sprache in der Welt. Das war ihr nicht in die Wiege gelegt, als sie sich im frühen Mittelalter aus ihrer germanischen Umgebung löste und ein eigenes Leben begann. Seither können wir 1200 Jahre ihrer Geschichte verfolgen – bewegende Zeiten mit Höhen und Tiefen.

Am spannendsten ist die gegenwärtige Standortbestimmung: Wie geht es der deutschen Sprache? Ist sie gesund oder krank? Wie behauptet sie sich in Deutschland angesichts der Anglizismen, wie in der Welt, in der europäischen Politik und ebenso in der Wissenschaft?

Prof. Dr. Karl-Heinz Göttert lehrte Ältere Sprache und Literatur am Institut für Deutsche Sprache und Literatur der Universität zu Köln.

### Nächste Veranstaltung dieser Reihe

11. Mai 2016 - Anrufung. Gedanken zur Sprache des Glaubens

11. Mai 2016 | Mittwoch | 20:00 Uhr

## Anrufung

Gedanken zur Sprache des Glaubens

Christian Lehnert, Leipzig

Wenn sich die Sprache dem Geheimnis Gottes nähert, verlieren sich ihre gewohnten Koordinaten. Kann ein Satz von „Gott“ noch „etwas“ sagen? Wo haben die Worte hier ihren festen Bezug? Wie können sie „verständlich“ werden?

In dem Maße, wie immer mehr Menschen um uns herum religiöse Analphabeten sind, steht für Christen die Frage nach den Chancen einer Alphabetisierung im Raum. Aber sind wir nicht selbst unsicher geworden im Sprechen? Eine Besinnung auf das Wesen religiösen Ausdrucks kann helfen, die eigene Sprachlosigkeit in Energie zu verwandeln. Unsicherheit kann zur Kraft der Erneuerung werden, zu einer Öffnung der Sprache auf das Unsagbare hin.

Der Theologe und Lyriker Christian Lehnert ist wissenschaftlicher Geschäftsführer des Liturgiewissenschaftlichen Institutes der VELKD an der Universität Leipzig und Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der EKSG Freiberg.

## Schlossbergmuseum Chemnitz



Das Chemnitzer Museum für Stadtgeschichte ist in einer der schönsten und besterhaltenen Klosteranlagen Sachsens untergebracht, die ihre Ursprünge in der um 1136 von Kaiser Lothar errichteten Reichsabtei hat. Das alte Kloster- und spätere Schlossgebäude beherbergt die umfangreichen Sammlungen zur lokalen und regionalen Historie, deren schönste Stücke in der ständigen Ausstellung „Bildersaal Chemnitzer Geschichte“ zu sehen sind. Das Schlossbergmuseum zeigt darüber hinaus wechselnde Sonderausstellungen zu kultur- und kunsthistorischen Themen. In den rekonstruierten historischen Klosterräumen des Erdgeschosses – Kreuzgang, Refektorium, Kapitelsaal und Parlatorium – präsentiert das Museum mit der Ausstellung „Gotische Skulptur in Sachsen“ in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die bedeutendsten Sammlungen sakraler Kunst im Freistaat.

[www.schlossbergmuseum.de](http://www.schlossbergmuseum.de)





Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen

[www.katholische-akademie-dresden.de](http://www.katholische-akademie-dresden.de)

### **Kontakt**

Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

### **Akademiedirektor**

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: [maass@ka-dd.de](mailto:maass@ka-dd.de)

### **Geschäftsführerin**

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: [minkner@ka-dd.de](mailto:minkner@ka-dd.de)

### **Referenten**

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: [ruffert@ka-dd.de](mailto:ruffert@ka-dd.de)

Prof. Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: [poppe@ka-dd.de](mailto:poppe@ka-dd.de)

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: [voigt@ka-dd.de](mailto:voigt@ka-dd.de)



**Bildnachweis** Gemeinfreie Abbildungen auf den Seiten 6, 24, 35  
**Rechtsvermerk** zu den gemeinfreien Abbildungen: Diese Bild- oder Mediendatei ist gemeinfrei, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers.  
**Bildquellen** Fotolia LLC: Titel, 10, 19, 22, 27, 29, 30, 33, 36, 39, 40, 42, 51, 52, 53, 57, 58, 65, 67, 68; Autoren & -Partner: 8, 12, 14, 17, 21, 23, 44, 47, 54, 62, 70, 71